

Rund um das Wirtegewerbe in Wil – bald ist die Fasnacht wieder vorbei

Aussagekräftige «Beizen-Tafel» entdeckt

Eigentlich ist es ein grosses hellbraunes Leder, auf welchem vor bald zehn Jahren der Wiler Architekt und jetzige Stadtrat Paul Hostenstein mit dem Motto «Wyl um 1940» alle Wiler Gaststätten mit Nummern in einen Stadtplan einzeichnete und die Namen der «Beizen» säuberlich über das grosse Leder verteilte. Dabei hat er jene Betriebe, die eingegangen waren, mit einem roten Strich versehen; wir wollen dies nachträglich mit einem Sternchen tun. – Es handelt sich um ein Leder, welches an der Wand des Sitzungszimmers des Restaurants Rebstock, Wil, hängt und das mich inspirierte, wieder einmal etwas «Beizologie» zu betreiben, ohne aber ein kommendes Werk eines historischen Spezialisten zu konkurrenzieren; es geht eher darum, jene Sache noch etwas schmackhafter zu machen ...

Werner Schmucki hat bekanntlich 1975/76 den Rebstock nicht bloss renoviert, sondern bedeutend vergrössert; seither hat er auch mehr «Gastig», denn im rustikalen, mit viel Holz versehenen Raum

Von H. J. Müller

fühlt man sich wohl, lässt man sich gerne nieder. Er ist schon bald zwanzig Jahre im Vorstand des Wirtevereins Wil und Umgebung tätig, seit 1968 als initiativer Präsident, wobei er noch als Präsident des Verwaltungsrates der Autobahn-Raststätte Zuzwil/Wil verantwortlich zeichnet.

Seit dem letztem Jahr sitzt er in einer Spezialkommission im sanktgallischen Wirteverein (im Kantonal-Verband ist er schon seit Jahren). Es geht hier um das kantonale Ausbildungszentrum für das Gastgewerbe, das eine koordinierte Ausbildung sämtlicher Gastwirtschaftsberufe bringen wird. Gebaut wird in St. Gallen-West. Bis zum 11. April 1985 müssen von drei Architekten Vorprojekte abgegeben werden, worauf eines ausgearbeitet und später bearbeitet wird. Präsident dieser Kommission ist der kantonale Verbandspräsident, Anton Gähwiler, in Wil aufgewachsen im Haus Neptun an der Toggenburgerstrasse (vis-à-vis der evangelischen Kirche), ein ehemaliger Nachbar.

Wer kennt die Beizen, nennt die Namen ...

Es geht vor allem darum, Wilerinnen und Wiler sowie Leute aus den umliegenden

Dörfern etwas von früher erzählen zu lassen, denn gerade dann, wenn man mit «Beizen» anfängt, läuft vielen das Wasser im Munde zusammen: Wir bekommen sofort Durst, schwelgen aber auch gerne in Erinnerungen; denn Wirtschaften sind ja aus Geselligkeit entstanden und brachten Leben in einem Ort – oft aber auch den drohenden Mahnfinger der Frau Gemahlin, wenn über den Durst getrunken und über die Vernunft diskutiert worden war ...

Jene Betriebe, die nicht mehr existieren, sind mit einem Sternchen (*) versehen; die Nummern sind gemäss der Aufzählung im Rebstock und natürlich nach Quartieren:

1. Rebstock; 2. Rössli; 3. Lindenhof; 4.* Frohsinn; 5.* Toggenburg; 6.* Lindengut; 7.* Grenzstein; 8.* Kappeli; 9.* Freudenau; 10. Schwarzenbacherbrücke; 11. Schiff; 12. Ilge; 13.* Steinbock; 14. Landhaus; 15.* Eisenbahn (Isebähnli); 16. Schweizerhof; 17.* Metropoli; 18. Blume; 19. Bahnhof-Buffer; 20. Bahnhof (jetzt Derby); 21.* Neu-Schöntal; 22.* Bierhalle; 23. Neu-Wilberg; 24.* Hörnli; 25. Schwanen; 26. Coop-Café; 27. Freihof; 28. Zürcherhof; 29. Froburg; 30. Krokodil; 31. Konstanzerhof; 32. Santis; 33. Glärnisch; 34.* Sternen; 35.* Gottard; 36. Frieden; 37. Blumenek; 38. Fass; 39.* Neuhof; 40.* Edelweiss; 41.* Concordia; 42. St.Gallerhof; 43. Rosengarten; 44. Gamsli; 45. Walhalla; 46.* Haidenhof; 47.* Sirnacherhof; 48. Weinberg; 49. Kreuzacker; 50. Bronschhoferhof; 51. Neutoggenburg; 52. Thurgauer-

hof; 53. Alpenrose; 54.* Erheiterung/Paradies; 55.* Schützenhaus; 56.* Langegg; 57.* Hofberg; 58.* Städeli; 59.* Berg-hof; 60. Bad (Bädi); 61.* Bund; 62. Du-four; 63. Viktoria; 64. Speer; 65.* Rosenburg; 66.* Turnhalle; 67.* Helvetia; 68.* Neubrücke; 69.* Spanische Weinhalle I; 70.* Spanische Weinhalle II; 71.* National I; 72.* National II; 73.* Anker; 74. Hof; 75.* Oberer Sternen; 76. Falkenburg; 77. Storch; 78.* Engel; 79.* Krone; 80.* Zebra; 81.* Harmonie; 82. Jägerstübli; 83.* Tempel; 84. Post; 85. Neue Post (Pöstli); 86. Freischütz; 87.* Schwert; 88.* Taube; 89. Wilder Mann; 90. Adler; 91.* Scheidweg; 92.* Rosenheim; 93.* Sonnenberg; 94.* Fürstenau; 95. Motel Minigolf; 96. Wiler Wald; 97.* Tell; 98. Stammbaum; 99. Bären; 100. Löwengarten; 101. Hecht (alter Hecht); 102. Sonne; 103.* Löwen; 104.* Schweizerhaus; 105. Rose (Radi); 106. Ochsen; 107. Schäfli; 108. Central; 109. Tiger; 110. Gambrinus; 111. Hirschen; 112. Steinhof; 113. Pfauen; 114. Ölberg; 115. Altstadt; 116. City-Café; 117. Berlinger-Café; 118. Jelmoli; 119. Hirschy-Café; 120. St.Peter-Café; 121. Migros-Café; 122. Tartine-Café; 123. Bergholz; 124. Goldenes Kreuz; 125. Signal; 126. Traube; 127. Marktplatz; 128.* Falken; 129.* Bierhalle I; 130. Lindenhof I; 131.* Blumenau; 132.* Warteck; 133.* Alte Brückenwaage; 134. Pintenwirtschaft; 135.* Dreikönigen; 136.* Bleichethal; 137.* Fischbach; 138.* Palme; 139. Wiler Markt; 140. Weiher.

Etwas Nostalgie und Besonderes

Wo verschiedene Betriebe früher standen, sei hier nicht verraten, da, wie schon erwähnt, später eine spezielle Arbeit darüber erscheinen wird. Doch einige Musterchen von früher dürfen erwähnt werden, in kunterbunter Folge ...

Im Lindenhof durften damalige Fussballer von Wil II neben den Pferden und Schweinen ihre Fussballstiefel putzen. Im Lindengut präparierte damals Vater Rombach für Wil I zwei Zuber heissen Wassers (wehe, wenn einer später kam ...!). Im Kappeli, kurz vor Rickenbach, ging die Kantonsgrenze buchstäblich mitten durch das Haus; so konnte man im Sanktgallischen frühstücken und im Thurgauischen aufs WC. Im «Isebähnli» gab es eine nette Serviertochter, die wohl ein Vierteljahrhundert dort servierte. Im Metropol ging's während den Hitlerjahren nicht immer stubenrein zu. Im Schwanen konnte man im geräumigen Saal noch dem Tanzvergnügen huldigen. Im Neuhof konnte während Jahrzehnten kein Metzger reich werden. Im Rosengarten ist die Gastfreundschaft der Geschwister Padovani in lebhafter Erinnerung: Tosi, Gedi, Rinaldo, Roberto, Alfredo! Im Gamsli wurde während Jahren's Christeli bewundert. In der Erheiterung (später «Paradiesli») starb der Wirt Alois Köchli. Wir lasen in der Wiler Presse: «Es ist gestorben Alois Köchli zur Erheiterung von Wil» (ohne Komma ...). Im Berghof regierte während Jahren Frau Dr. Rebsamen; dort war Samstag- und Sonntagabend Tanz, wobei Rudl der Gruber nicht alle Gäste einliess ... Im «Bädi» konnte die Sauna genossen werden. Im Bund («Wick im Bund»), ein Begriff auch heute noch) bekam man auch noch zu trinken. In der Rosenburg war auch nicht alles geheuer, weshalb geschlossen wurde. Im Tell war Toni Germann, der beliebte Wiler Schauspieler zuhause; an der Wand war zu lesen: «Trink solange der Becher winkt, benütze Deine Tage, ob Du im Jenseits auch noch trinkst, das ist eine Frage ...» – und so weiter, und so fort ...

«café löffeli» eröffnet

Wil (co) Heute wird an der Oberen Bahnhofstrasse 37, westlich des Wiler Marktes, das «café löffeli» eröffnet. Der Inhaber Pierre Ruppanner wird unter Mitarbeit von Vreni Helg (Patentinhaberin), seinen Töchtern und einigen Aushilfskräften versucht sein, das kleine Café zu einem beliebten Treffpunkt werden zu lassen.



Strassen-Fasnacht vor 25 Jahren

(hjm) Nicht bloss Beizen-Fasnacht, sondern auch buntes Treiben auf Strassen und Gassen gehört zur närrischen Zeit, die ja bald wieder vorbei sein wird. – Unser Bild zeigt Brüderlein und Schwesterlein vereint, bei einer Jurierung auf dem Wiler Hofplatz. Wer erkennt sich noch, wer war damals dabei ...? Sicher ist eines, dass jener Mann im Hintergrund (mit Brille) heute noch ein bekannter Wiler ist ...